

Oliver Salzmann

*Wie vor Jahr
und Tag*

*L*iebes Jubelpaar!

„Wie vor Jahr und Tag“ habe ich dieses Buch genannt. Mit seinem Titel greift es das Lied von Reinhard Mey auf, indem es weiter heißt: „liebe ich dich noch, vielleicht weiser nur und bewusster noch, und noch immerfort ist ein Tag ohne Dich ein verlor'ner Tag, verlor'ne Zeit für mich ...“.

Wie wunderbar, wenn ein Mensch das aus vollem Herzen sagen kann und dabei die gemeinsamen Jahre Revue passieren lässt. In meinem Buch finden Sie viele kleine heitere und besinnliche Geschichten, Bibelworte und Bilder, die Sie an Ihre gemeinsame Zeit erinnern wollen. An die Zeit, in der Sie sich kennen lernten, an das Herzklopfen beim ersten Treffen, den ersten Kuss, die Hochzeitsfeier, an den ersten gemeinsamen Urlaub und das gemeinsame Leben mit allen Höhen und Tiefen.

Was Sie schon alles miteinander erlebt haben, würde sicherlich auch ein ganzes Buch füllen.

Nehmen Sie sich nun ein wenig Zeit, um zurückzublicken auf die gemeinsam verbrachten Jahre.

Sie sind keine Selbstverständlichkeit. Sie sind ein Geschenk! Etwas, was Ihnen kein anderer schenken kann. Deswegen lade ich Sie ein zum Blättern und Lesen in diesem Buch. Entdecken Sie sich selbst in den Geschichten und Bildern.

Lassen Sie sich inspirieren und schwelgen Sie in den Erinnerungen. Schauen Sie dankbar zurück und mutig nach vorne.

Ich wünsche Ihnen viele schöne Erinnerungen und noch viele gemeinsame Jahre mit Gottes Segen.



*I*nhalt

Wie vor Jahr und Tag	8
Lobe den Herrn	10
Verantwortung	13
Sympathische Blindheit	14
Philemon und Baucis	15
Einander gefunden	17
Die echte Liebe	20
Wahrheit und Liebe	22
Zwei Kugelhälften	23
Nähe und Distanz	24
Von der Liebe, die wächst	26
Die Liebe des Fischers	27
Über das Liebhaben	29
Feuer der Liebe	30
In der Liebe ist jeder ein Geheimnis	30
Liebe	32
Wer liebt, dem wachsen Flügel	34
Die Liebe rechnet nicht	35
Fünzig Jahre Höflichkeit	37
Lieben, wie du bist	37
Muscheln in meiner Hand	38
Wie ist es mit der Ehe?	38
Der Ort, wo Himmel und Erde sich berühren	40
Liebe verwandelt	43
Dank	44

Wie vor Jahr und Tag

Wie vor Jahr und Tag liebe ich Dich doch,
Vielleicht weiser nur und bewusster noch,
Und noch immerfort ist ein Tag ohne Dich
Ein verlor'ner Tag, verlor'ne Zeit für mich.
Wie vor Jahr und Tag ist noch immerfort
Das Glück und Dein Name dasselbe Wort.
Allein, was sich geändert haben mag,
Ich lieb' Dich noch mehr als vor Jahr und Tag.

Mit wie viel Hoffnungen hat alles angefangen,
Wie viel Erwartung auf dem Weg, der vor uns lag.
Wir sind seitdem manch' Stück darauf gegangen,
Und doch ist er für mich neu wie vor Jahr und Tag.
Ich zähl' die Jahre, die seitdem verstrichen,
Schon lange nicht mehr an den Fingern einer Hand,
Und doch ist nichts von Deinem Bild verblichen,
Vermisss' ich nichts, was ich liebenswert daran fand.

Ich habe tausendmal versucht, Dich zu erlernen,
So, wie man aus einem Buch lernen kann, ich Tor.
Und sah mit jeder Lektion sich mein Ziel entfernen,
Und heute weiß ich weniger noch als zuvor.
Ich habe tausendmal versucht, vor auszusehen,
Wie Du wohl handeln würdest, aber jedesmal,
Wenn ich schon glaubte, alles an Dir zu verstehen,
Erschien es mir, als säh' ich Dich zum ersten Mal.



Lachen und Weinen sind in jener Zeit verklungen,
Die in Siebenmeilen-Stiefeln an uns vorüber eilt,
Und von den besten all meiner Erinnerungen
Hab' ich die schönsten, meine Freundin, wohl mit Dir geteilt.
Nein, keine Stunde gibt's, die ich bereute,
Und mir bleibt nur als Trost dafür, dass keine wiederkehrt:
Viel mehr als gestern liebe ich Dich heute,
Doch weniger, als ich Dich morgen lieben werd'.

Reinhard Mey

Lobe den Herrn

Lobe den Herrn meine Seele;
alles, was in meinem Herzen ist,

lobe den Herrn,
was ich fühle und erlebe,
was ich sehe und berühre,
was ich schmecke
und was ich rieche,
deinen Duft und
die Wärme deiner Haut.

Deine Augen glänzen,
und dein Mund ist voller Lachen,
alles lobe den Herrn.

Lobe den Herrn,
denn Gutes hat er dir getan,
er zeigt dir,
wie tief deine Liebe ist
und wie sie dich ganz ausfüllt,
wenn ihr euch anseht
und ihr in euren Armen träumt.

Lobe den Herrn,
in aller Freiheit
begegnet ihr euch,
alle Last fällt von dir ab,
und was dich bedrückt,
erträgst du leicht.

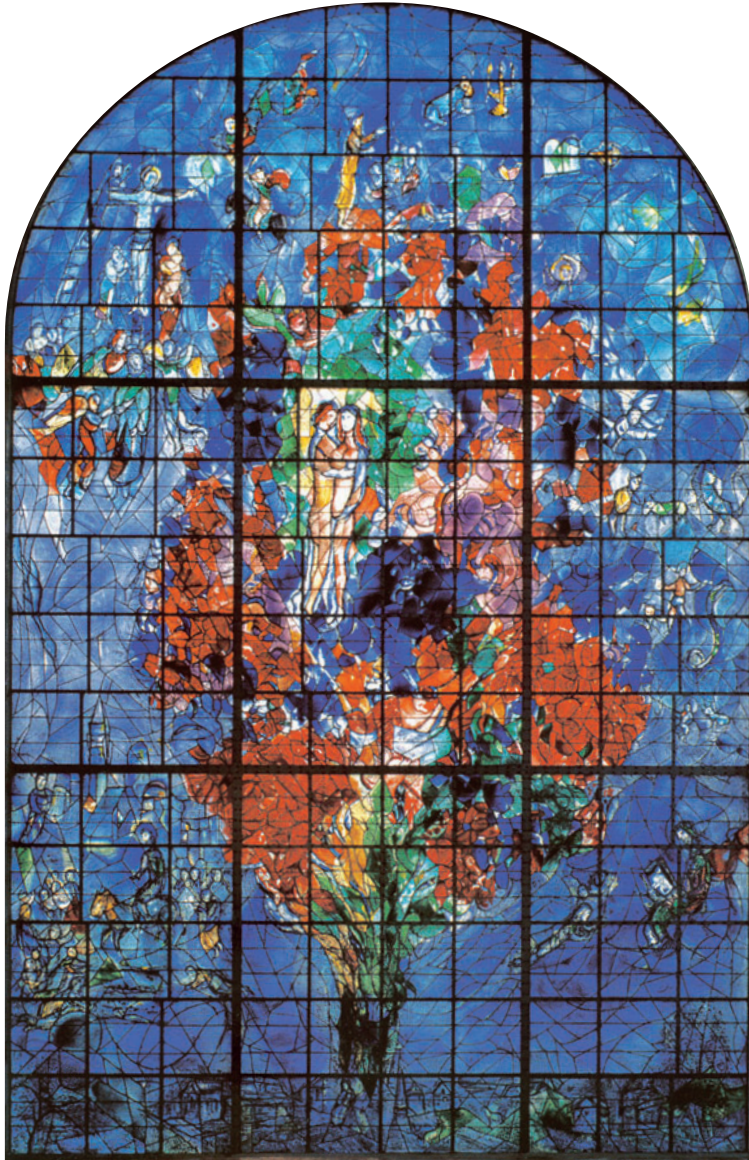
Lobe den Herrn,
dein Leben hat einen neuen Sinn
und ein gutes Ziel.

Ohne Angst gehst du in den Tag,
denn du bist nicht allein.

Du bist aufgehoben
und immer geht jemand
an deiner Seite.

Darum lobe den Herrn,
der dich festhält
und nach deiner Hand gegriffen
hat.

Nach Psalm 103





Verantwortung

Der kleine Prinz ging, die Rosen wiederzusehen:

„Ihr gleicht meiner Rose gar nicht, ihr seid noch nichts“, sagte er zu ihnen. „Niemand hat sich euch vertraut gemacht, und auch ihr habt euch niemandem vertraut gemacht. Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs, wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er einzig in der Welt.“ Und die Rosen waren sehr beschämt.

„Ihr seid schön, aber ihr seid leer“, sagte er noch. „Man kann für euch nicht sterben. Gewiss, ein Irgendwer, der vorübergeht, könnte glauben, meine Rose ähnele euch. Aber in sich selbst ist sie wichtiger als ihr alle, da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen). Da sie es ist, die

ich klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“

Und er kam zum Fuchs zurück. „Adieu“, sagte er ...

„Adieu“, sagte der Fuchs. „Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

„Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.“ „Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe ...“, sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen“, sagte der Fuchs. „Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich ...“

Sympathische Blindheit

Der andere ist anders, das erfährt man sehr bald. Niemals wird der andere voll und ganz deinen tiefsten Erwartungen entsprechen. Der andere ist kein Supermensch. Du kannst nicht mehr erwarten, als der andere geben kann. Liebe geht davon aus, den anderen so zu akzeptieren, wie er wirklich ist.

Liebe hat die Menschen gern, so wie sie sind. Jeder hat seinen eigenen Vorrat an Fehlern und Defekten. Gerade Schwächen können eine hervorragende Rolle spielen. Gerade sie können zum Reichtum an Freundschaft in einer menschlichen Beziehung beitragen.

Wie siehst du die Fehler deines Partners?

Es geht nicht um die Fehler von Menschen, die du persönlich gar nicht kennst, um die Fehler, die dich selbst nicht berühren. Es geht um die Fehler des Partners ganz in deiner Nähe, der versichert, dich zu lieben, und mit dem du alle Tage zusammenlebst. Wenn dir die Feh-

ler des Partners ins Auge springen, wenn es darüber zum Streit kommt, dann musst du mal ins eigene Herz schauen und dir eine andere Brille aufsetzen, denn dann ist die Liebe dünn geworden.

Teste deine Liebe!

Nimm als Maß das Herz.

Ist die Liebe dünn, werden die Fehler dick. Du brauchst für die Fehler des anderen nicht völlig blind zu werden.

Wenn du aber wirklich liebst, siehst du nicht mehr so viele Schwächen und Fehler. So gesehen, ist Liebe immer ein bisschen blind.

Wenn allerdings die Liebe verlorengeht, geht auch diese sympathische Blindheit verloren.

Die Fehler fallen dir immer mehr ins Auge, sie scheinen jeden Tag größer zu werden.

Du bekommst schlechte Augen, und schließlich siehst du nur noch schwarz, Fehler, Schwächen, Mängel, lauter so Zeug.

Mach die Liebe dick, dann sind die Fehler dünn und leicht zu tragen. Und euer Zusammenleben wird ein Fest.

Phil Bosmans

Philemon und Baucis

Es lebte einmal ein armes, altes Ehepaar, die hießen Philemon und Baucis.

Eines Tages kam der Göttervater Zeus in Menschengestalt zu ihnen und bat um Unterkunft, da niemand sonst ihn aufgenommen hatte.

Die beiden alten Leute nahmen ihn in ihrer Hütte auf, gaben ihm zu essen und teilten alles mit ihm, was sie hatten.

Am nächsten Morgen fragte Zeus, ob sie einen Wunsch hätten.

„Wir wünschen uns, dass nicht der eine vor dem anderen stirbt“, sagte Philemon. Und Baucis fügte hinzu: „Wir lieben uns so sehr, dass es keiner von uns ertragen könnte, am Grab des anderen zu stehen. Unser größter Wunsch ist es, gemeinsam zu sterben.“

Zeus versprach es und ließ sie, als ihre Zeit gekommen war, beide gleichzeitig sterben. Nach ihrem Tod verwandelte er sie in zwei ewige Bäume: Philemon in eine Eiche und Baucis in eine Linde.

Noch heute stehen irgendwo Philemon und seine Frau Baucis als Bäume Seite an Seite und ihre Äste verschlingen sich ineinander.



Z inander gefunden

Wie kommen die zwei zusammen, wie finden sie so eng zueinander, dass sie eines Tages, in stiller Zuneigung oder leidenschaftlicher Begeisterung, einander durchs Leben tragen möchten?

Das ist Geheimnis. Wenn man jemanden gerne sieht, wird man früher oder später ihm oder ihr begegnen, und sei es im Traum.

Liebe kann man nicht beweisen. Liebe kennt keine Logik. Du kannst nicht genau sagen, was dich am anderen so bezauberte, aber bei jeder Berührung klopfte dein Herz schneller. Man träumte voneinander. Man fand beieinander ein Zuhause, lange bevor man miteinander wohnte.

Man wuchs in das Leben des Partners hinein.
Man fühlte sich wohl beieinander.
Man fühlte sich wohl in dem großen Geheimnis, das Liebe heißt.

„Dass die Ehe eine Ehe, die Hand eine Hand und Reichtum Reichtum ist, das begreifen alle Menschen und glauben es.

Aber zu glauben, dass die Ehe von Gott gestiftet, dass die Hand eine Hand ist durch die Schöpfung Gottes, und dass die Nahrung, die ich genieße, und alles andere zu meinem Gebrauch mir von Gott gegeben und Gottes Schöpfung ist – das zu glauben ist nicht ein Werk der Menschen, sondern Gottes an den Menschen.“

Martin Luther

„Es ist sehr gut, dass Gott nicht will, dass die Ehe zerrissen werde, denn sonst würde sie zugrunde gehen und aufhören, die Sorge für die Kinder würde in Gefahr geraten und der Hausstand würde fallen, und danach würde auch das Weltregiment und die Religion vernachlässigt werden. Es ist aber die Ehe die Grundlage des Hauswesens, der öffentlichen Ordnung, der Religion.“

Martin Luther

Die echte Liebe

Ein Bauer kämpft sich durch meterhohen Schnee zu seinem hoch am Berg liegenden Hof nach Hause. Die müden Füße wollen ihn kaum mehr tragen. Immer tiefer sinkt der Erschöpfte dann in den Schnee ein. Und der Hof ist noch weit. Auf einmal ist eine alte Frau neben ihm. Ihr Gesicht ist von Sorge und Leid zerfurcht. Aber ihre Augen leuchten. Als der Bauer kaum mehr gehen kann, reicht ihm die alte Frau ihre von harter Arbeit gezeichnete Hand. Und sonderbar, die alte, zarte Frau zieht ihn besser als der stärkste Mann vorwärts.

Der Bauer hält die Hand fest. Ganz warm strömt es aus der Frau zu ihm herüber: „Wer bist du?“ fragt der Bauer verwundert, „und wo kommst du her?“, „Ich wohne überall“, sagt die Alte. „So bist du also kein Mensch?“- entsetzt sich der Bauer. „Nein“, sagt die Alte, „ich lebe nur unter den Menschen.“ „Dann bist du die Sorge, der Kummer, die Not, die jeden Menschen

begleitet?“ „Nein“, lächelt die Frau, „ich bin die Liebe, die echte Liebe!“ Da bleibt der Bauer verwundert stehen und schaut auf das zerfurchte Gesicht, die rauen Hände, das weiße Haar und den gebeugten Rücken der Alten. „Die Liebe stell' ich mir anders vor. Die prangt in Schönheit, hat blühende Farben, einen roten Mund zum Küssen und einen prallen Leib zum Umarmen!“

„Ach, du meinst die Lust, die sich manchmal für die Liebe ausgibt. Nein, die Liebe ist ganz anders. Denk mal nach, wann du der Liebe in Wahrheit begegnet bist. Wie bist du auf die Welt gekommen, wer hat dich zärtlich aufgezogen, nachts bewacht und tags umsorgt, wer hat Ungerechtigkeit erduldet und mit Güte beantwortet, wer hat die Mühen und Leiden des Alltags getragen, wer hat die harten, egoistischen Herzen verwandelt? Das war immer die Liebe, die echte Liebe!“

„Du hast Recht“, sagt der Bauer.



„Die echte Liebe hat - und darum bin ich so zerfurcht und gebeugt - das Schwerste zu tun. Sie muss überall da sein, wo Menschen in Lust und Leidenschaft Leben zerstören und Gutes versäumen. Wenn Menschen richtig leben wollen, muss ich ihnen helfen, das Leid zu tragen, ohne das es keine echte Liebe gibt. Ich muss sie stark machen zum Opfer. Die glänzenden Bilder, die verführen und bezaubern, sind nur ‚Trug und Schein‘.

Die echte Liebe geht von Arbeit gebeugt, von Leid gezeichnet und doch voll Kraft und Ausdauer ihren Weg!“ - „Warum verlässt du mich dann schon?“, fragt der Bauer, als die alte Frau sich zum Gehen wendet. „Ich bin jetzt in dir, Bauer“, sagt die Frau. Und sie hatte Recht. Der Bauer fühlte es zwar selber nicht, aber alle anderen Menschen in seiner Umgebung fühlten es fortan.

nach einem japanischen Märchen

Wahrheit und Liebe

Die Wahrheit zog traurig durch die Lande. „Die Menschen haben Sehnsucht nach mir, sie suchen die Wahrheit. Aber wenn ich dann komme, haben sie Angst und fürchten die Wahrheit. Ich bin so nackt, und die Leute flüchten sich in ihre Häuser, wenn ich durch die Straßen gehe.“

Eines Tages traf die Wahrheit die Liebe. Sie war wie ein buntes warmes Kleid, und die Leute liefen ihr nach und luden sie zu sich in ihre Häuser ein. Die Liebe sah die Wahrheit so traurig und verbittert stehen und sprach sie an: „Sage mir, gute Freundin Wahrheit, warum bist du so bedrückt und betrübt?“

Die Wahrheit antwortete der Liebe: „Ach, es geht mir nicht gut. Ich bin alt, und die Leute wollen mich nicht in ihr Leben lassen.“

„Nicht weil du alt bist, mögen dich die Leute nicht leiden. Ich bin auch sehr alt, und die Menschen lieben mich immer noch. Ich verrate dir ein Geheimnis. Du bist den Menschen unheimlich. Weil du so nackt

bist. Kleide dich mit meiner Wärme und Farbenpracht. Lege um deinen Schatz der Wahrheit den Mantel der Liebe, und die Menschen werden dich willkommen heißen. Die nackte Wahrheit ist für die Menschen ebenso furchtbar wie eine unehrliche Liebe. Wir beide brauchen einander. Denn eine aufrichtige Liebe und eine liebevolle Wahrheit sind die Quellen des Lebens und der Freude.“

Die Wahrheit befolgte den Rat der Liebe und legte sich die warmen Kleider der Liebe um. Seitdem sind sie beide bei den Menschen willkommen.

Das ist die Not unter den Menschen: Es gibt so viel Wahrheit ohne Liebe und so viel Liebe ohne Wahrheit.

Und das ist das Glück: In Jesus ist die ganze Wahrheit über uns, die Welt und Gott mit der ganzen Liebe zu uns, der Welt und dem Leben verbunden.

Zwei Kugelhälften

Als das Leben am Anfang stand, fielen unzählige Kugeln auf die Erde. Bei ihrem Aufprall zersprangen sie in zwei Hälften. Uneben und frei auseinander geteilt, symbolisieren sie die unterschiedlichen Charaktere zweier Menschen. Doch jede dieser auch noch so verschiedenen Halbkugeln ist für ein Gegenstück bestimmt, so wie auch zwei Menschen füreinander bestimmt sind.

Wir alle sind auf der Suche nach unserer anderen Hälfte, eben nach der anderen halben Kugel. Wenn ihr glaubt, ihr habt eure andere Hälfte gefunden, dann werdet ihr feststellen, dass die beiden halben Kugeln oft nur an einer einzigen kleinen Stelle passen, was ihr durch sorgfältiges Drehen und Probieren herausfinden könnt. Es ist ganz natürlich, dass es am Anfang hakt und hängen bleibt. Aber genau das macht Sinn - denn: Nicht alles kann von vornherein passen und übereinstimmen.

Nun müssen beide an ihrer halben Kugel arbeiten, schleifen und feilen. Nur langsam und in kleinen Schritten ebnet sich dieser kantige Bruch durch das Geben und Nehmen in der Liebe. Nach einiger Zeit, wenn sich beide Hälften abgeschliffen haben, lassen sie sich fast reibungslos zu einer Kugel formen. Aber eben nur fast, genau passen - wie am Anfang unserer Zeit - darf es nie, sonst verliert man seine Persönlichkeit und das, was den Menschen an eurer Seite ausmacht. Jedoch eines vergesst nie: Ihr sollt nicht an der anderen, sondern stets an der eigenen Hälfte feilen.

Nähe und Distanz

Zwei kleine Igel haben sich in einem Laubhaufen ein kuscheliges Nest gebaut. Es wird kalt, und sie suchen in ihrem Nest die Wärme. Sie rücken nah aneinander. Sie spüren die Wärme und Nähe des anderen wohligh und gemütlich.

Es wird noch kälter. Sie rücken noch näher zusammen. Aber da pickt es und tut weh. Sie rücken auseinander, und sie frieren. Sie rücken wieder zusammen und tun sich weh. So versuchen sie ihr Miteinander zwischen Nähe und Distanz so zu leben, dass Nähe nicht verletzend und Distanz nicht frierend macht.

Das ist im Miteinander von Menschen nicht einfach, dem anderen so nah zu sein, ohne ihm weh zu tun, und ihn freizulassen, ohne ihn allein zu lassen.

Wie oft war die Nähe erdrückend und die Distanz erkältend.

Wie oft war eine Nähe belastend und eine Distanz zum Erfrieren.

Die Nähe muss den anderen freilassen und die Distanz den anderen festhalten.

Wenn ich die Nähe brauche, macht sie den anderen vielleicht kaputt. Wenn ich die Distanz möchte, macht sie den anderen vielleicht gerade todeinsam.

Wir müssen es immer wieder versuchen, uns so nah wie möglich und so entfernt wie nötig zu sein.

Nur die Liebe wird Nähe und Distanz zugleich sein.